

Einführung

Grundbedürfnisse nutzen. 4
 Ziele benennen. 4
 Einsatz der Spielideen auf verschiedenen Ebenen 4
 Aufbau des Materials 5
 Wort- und Bildmaterial 5



Phonologische Bewusstheit (überwiegend)

Anlaut-Stern 6
 Silbenboote Ahoi! 7
 Mäuseschritte 8
 Zähle die Silben 9
 Nomenlauf 10



Wortebene (überwiegend)

Fang die letzte Silbe. 11
 Hüpf die Silben 12
 Lese-Jenga 13
 Alle Neune – Dosenwerfen 14
 Wege finden 15
 Bild-Silben-Puzzle 16
 Die wachsende Schlange. 17
 Hör genau 18
 Klettere das Wort 19



Satzebene

Rollbrett-Sätze 20
 Satzsalat. 21
 Richtig oder Quatsch? 22

Material 23

Anlaut-Stern



Das wird gebraucht

Anlautkarten, S. 23–25 (auf DIN-A4 vergrößert)

Bildkarten, S. 26–31 (auf DIN-A4 vergrößert)

1 kleiner Kasten

Rollbretter

Matten oder Reifen

Lernziele

Laut-Buchstaben-Zuordnung

Erkennen von Anlauten

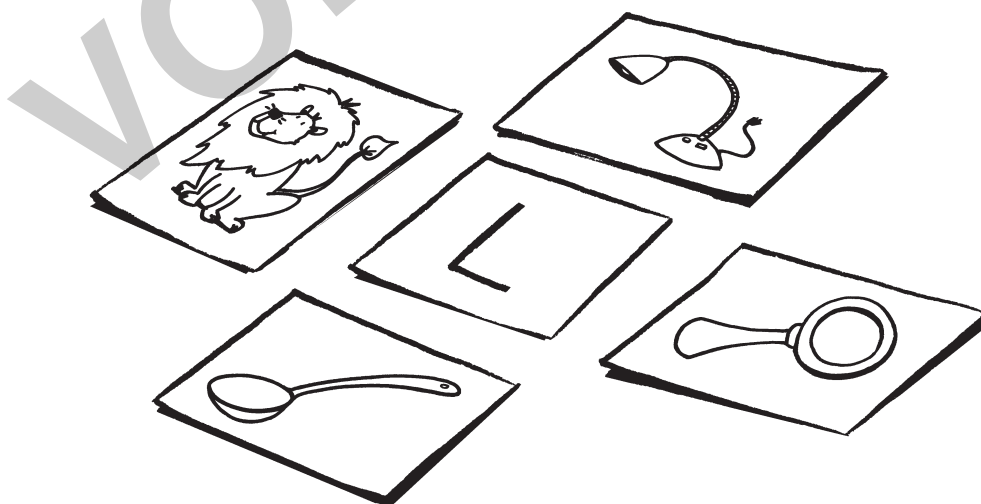
Raumorientierung

auditive Wahrnehmung

Die Laute der Anlautkarten werden mit den Kindern gemeinsam benannt (lautiert). Jeder Anlaut wird auf einer Matte oder in einem Reifen abgelegt. In einem umgedrehten Kasten liegen verdeckt die Bildkarten. Jedes Kind erhält ein Rollbrett und darf aus dem Kasten eine Bildkarte ziehen. Das Bild und der passende Anlaut werden benannt.

Auf dem Rollbrett wird das Bild zum passenden Anlaut transportiert und an eine freie Seite angelegt. Ist keine Seite mehr frei, kann hier kein Bild mehr abgelegt werden.

Sind alle Bildkarten abgelegt, sammeln sich die Kinder auf einer Weichbodenmatte. Der Buchstabe und die jeweiligen Bildkarten werden für alle sichtbar hochgehalten und gemeinsam überprüft.



Im Klassenraum

Jede Anlautkarte wird auf einem Tisch abgelegt. Die Bildkarten liegen verdeckt auf dem Lehrerpult. Statt mit dem Rollbrett zu fahren, schleicht jedes Kind zum richtigen Anlaut.

Das wird gebraucht

Bild- und Silbenkarten, S. 72–87
Rollbretter
kleine Kästen

Lernziele

Silbensynthese
Lesen auf Wortebene
Merkfähigkeit
Raum-Lage-Orientierung

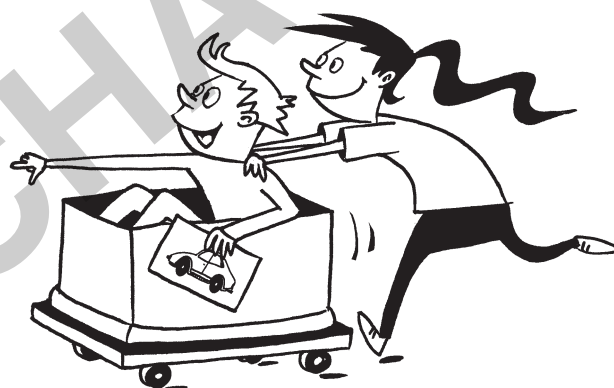
Eine gute Orientierung im Raum ist erforderlich, um sich sicher auf dem Schulweg, im Schulgebäude, im Klassenraum, aber auch im Buch oder in der richtigen Zeile zu bewegen.

Mit dieser Übung entdecken die Schüler, dass Buchstaben, Silben und Wörter ihre Form nicht verändern, sondern nur aus verschiedenen Blickwinkeln anders zu betrachten sind.

Jedes Schülerpärchen baut sich aus einem Rollbrett und einem kleinen Kasten ein Rollbrettauto. Die Silbenkarten werden offen in der Halle verteilt. Die Bildkarten liegen verdeckt auf einem weiteren kleinen Kasten.

Ein Kind sitzt im „Auto“, das andere Kind ist der „Motor“ und schiebt seinen Partner vorsichtig an den Schultern durch die Halle (diese Positionen werden nach jedem gebauten Wort getauscht).

Jedes Pärchen zieht zunächst eine der verdeckten Bildkarten. Gemeinsam benennen sie den Bildgegenstand und überlegen, wie viele und welche Silben sie benötigen. Dann geht es los! Sie fahren durch die Halle und suchen die richtigen Silben. Danach fahren sie zur Spielleitung und legen die Silben nebeneinander in einer Reihe ab, sodass das Wort der Bildkarte entsteht. Ist es richtig, darf ein neues Bild gezogen werden.



Das Kind auf dem Rollbrett hält Ausschau nach den richtigen Silben und „dirigiert“ seinen Partner.

Im Klassenraum

Die Silbenkarten werden auf den freigeräumten Tischen verteilt. Auf dem Lehrerpult liegen verdeckt die Bildkarten. Jedes Pärchen hakt sich an einer Seite ein und kann nur als Paar Silbenkarten von den Tischen sammeln.